

Donnerstag, den 16. Juli 1857.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½–9 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer

Staats-Lotterie.

Berlin, 15. Juli. Bei der heute angefangenen Ziehung der 1sten Klasse 116ter Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 36,891. 73,964 und 91,932. 3 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 7720. 10,692 und 22,714; und 2 Gewinne zu 100 Thlrn. auf Nr. 6494 und 75,047.

Rundschau.

Berlin, 15. Juli. Se. Maj. der König, in Gemeinschaft mit Ihrer Maj. der Königin vorgestern die Rückkehr aus den Böhmischen Bädern beginnend mit der Absicht, einen Tag am Hofe zu Pillnitz zu verweilen, wurden Abends von einem Unwohlsein befallen; die darüber erschienenen Bülletins lauten:

Pillnitz, 14. Juli, Nachmittags 5 Uhr. In Folge der bei großer Hitze zurückgelegten Reise wurden Se. Maj. der König am gestrigen Abend von einem Unwohlsein befallen, das aber nach einem mehrstündigen Schlafe sich heute wesentlich ermäßigt zeigt.
(gez.) Schoenlein. (gez.) Weiß.

Pillnitz, 15. Juli, Morgens 8 Uhr. Se. Maj. der König haben sehr gut geschlafen und fühlen Sich so gestärkt, daß Sie das Bett heute wieder verlassen werden.
(gez.) Schoenlein. (gez.) Weiß.

Berlin, 15. Juli. In Veranlassung des Ablebens des Geh. Ober-Justizraths Bischoff ist, wie die „Zeit" meldet, der Geh. Ober-Regierungsrath Delbrück als Kommissarius der preußischen Regierung nach Nürnberg abgegangen, um die amtliche Korrespondenz des Verstorbenen in Empfang zu nehmen. Ueber die Person eines neuen diesseitigen Bevollmächtigten zu den Verhandlungen über den allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch-Entwurf dürfte demnächst Entscheidung getroffen werden, um, so weit thunlich, Verzögerungen des begonnenen Werkes zu vermeiden.

— Der Königl. Preuß. Bevollmächtigte bei der Handelsgesetzgebungs-Kommission in Nürnberg, Geh. Ober-Justiz-Rath Dr. Bischoff aus Berlin, ist im Alter von 53 Jahren gestorben. Schon bei seiner Abreise nach Nürnberg fühlte er sich nicht ganz wohl, sein Zustand ließ aber nimmermehr einen derartigen Ausgang erwarten. Man vermuthet, daß der vor einigen Tagen erfolgte Tod seiner Kousine, der Kammergerichtsräthin Heine, die er ganz gesund verlassen hatte, auf seine angegriffene Gesundheit nachtheilig gewirkt habe. Der Kammergerichtsrath Heine ist schon am Sonnabend nach Nürnberg geeilt, um dort der Begräbnißfeierlichkeit beizuwohnen. Der Tod des ꝛc. Bischoff wird wahrscheinlich eine interessante Entscheidung herbeiführen. Der Verstorbene, der vermögend war, hatte nämlich sein Leben bei der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft mit 6000 Thalern versichert. Nun enthält das Statut der Gesellschaft die Bestimmung, daß jeder Versicherte, der sich ins Ausland begeben will, zuvor die Genehmigung der Gesellschaft einzuholen hat; sonst gehen im Todesfalle die Erben aller Ansprüche verlustig. Es entsteht jetzt die interessante Frage, ob diese Bestimmung auch auf Staatsbeamte Anwendung findet, die eine schleunige Dienstreise antreten müssen und nicht Zeit behalten, der Gesellschaft davon Anzeige zu machen. Man ist hier sehr gespannt, wie diese Frage entschieden werden wird. — Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich folgende interessante Geschichte. Ein Kaufmann aus Bromberg ging vor etwa 10 Jahren nach Karlsbad, erkrankte dort sehr bedenklich, und der Arzt erklärte ihm auf seine Frage, daß es sehr schlimm um sein Leben stebe. Daß es mit meinem Leben zu Ende geht, sagte der Kurgast, kümmert mich nicht, aber meine Erben liegen mir am Herzen. Wie lange habe ich noch zu leben? fragte der Kaufmann. Der Arzt sagte ihm, daß nach menschlicher Berechnung der Tod schon in einigen Tagen eintreten könne. Nun dann erreiche ich noch lebend die Preuß. Grenze und meinen Erben fallen die 12,000 Thlr. zu, mit denen ich in Berlin mein Leben versichert habe. Sprach's und reiste mit Extrapost von Karlsbad ab. Sein der Berliner Lebensversicherungsgesellschaft präsentirter Todtenschein war aus einem kleinen Preuß. Grenzstädtchen.

— Täglich immer mehr und augenfälliger äußern sich die Wirkungen des neuen russischen Zoll-Tarifs. Die jüngste Frankfurter Messe gab davon eine überzeugende Kunde, und die Berliner Kattune waren förmlich vergriffen. Auch an Bestellungen aus Rußland fehlt es nicht nur, sie sind auch stellenweise kaum zu befriedigen. Ein hiesiges großes Fabrikhaus hat auf dringendes Ansuchen russischer Häuser einen seiner Theilnehmer hinausgesandt, damit dieser an Ort und Stelle die Bestellungen so aufnehme, daß sie auch nach den eigenen Wünschen befriedigt werden.

— Mit den Kosel-Oderberger Aktien sieht es schlimm aus. Die Gläubiger der Gesellschafts-Direktion drängen zum Konkurs und würden ihn auch wohl bereits ausgebracht haben, wenn die Regierung nicht erklärt hätte, daß der Fahrbetrieb dadurch in keiner Weise unterbrochen werden dürfe. Den Wechselgläubigern stände es allerdings frei, die Einnahmen mit Beschlag belegen zu lassen, in den Betrieb selbst aber nicht störend einzugreifen.

Posen, 9. Juli. Die hiesige Schützengilde gedenkt am 3. August d. J., dem Geburtstage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., ihr 600jähriges Jubiläum und mit demselben zugleich die Einweihung ihres neuen Schützenhauses festlich zu begehen.

Frankfurt a. M., 12. Juli. Das „Fr. J." enthält folgenden, auf die Thurn- und Taxis'sche Postverwaltung bezüglichen Artikel: „Die Erklärung der „Postzeitung", daß die ambulanten Posten der Kosten nicht werth seien, welche sie veranlaßten, macht der bisherigen Ungewißheit ein Ende. Man hatte nicht geglaubt, nachdem alle Verwaltungen des deutsch-österreichischen Postvereins dieses Institut wegen seiner Nützlichkeit eingeführt, daß eine Verwaltung, in deren Bezirk es leicht am unentbehrlichsten sein dürfte, da sich hier im Herzen von Deutschland der stärkste Verkehr kreuzt, entgegengesetzter Meinung sein dürfte. Vielleicht dürfte in Frankfurt und Mainz, in Kassel und Darmstadt, in Wiesbaden und Weimar die Nothwendigkeit stärker empfunden werden, wenn diese Erklärung, welche jede Aussicht auf Gegenseitigkeit abschneidet, zur Folge hätte, daß die preußischen, sächsischen, baierischen, hannoverschen, würtembergischen und badischen Postämter aufhörten, die Umspedirung der nach den Hauptorten des taxischen Gebietes bestimmten Briefe, wie bisher, zu besorgen. Es würde dadurch eine Verzögerung beispielsweise von 11½ Stunden für Kassel und von 13 Stunden für Frankfurt bewirkt. Es würde das solchen Aufstand an der Börse erregen, daß der Fürst von Taxis sich wohl auch zu einem Opfer bereit erklären dürfte, zumal dieses Opfer Angesichts der steigenden Postgefälle überhaupt sehr problematisch ist."

Wien. Der Kaiser hat auf den Antrag des Unterrichtsministers, Grafen Leo Thun, sich bereit gefunden, zur Restauration des Stephansdomes in Wien die bedeutende Summe von jährlich 50,000 Gulden auf die Dauer mehrerer Jahre zu bewilligen.

— Der Kardinal-Fürstprimas von Ungarn besuchte dieser Tage auf einer Rundreise auch die Stadt Tyrnau und war mit den Leistungen des dortigen Gymnasiums derart zufriedengestellt, daß er dem Fond dieser Lehranstalt 10,000 fl. spendete.

— Nach einem dreimaligen Auftreten haben die Mitglieder des K. Schauspieles in Berlin (Hendrichs, Kaiser ꝛc) plötzlich ihr hiesiges Gastspiel abgebrochen. Der Grund zu diesem raschen Entschluß dürfte in der flauen Theilnahme des Publikums und der Art und Weise, wie sie öffentlich beurtheilt wurden, zu finden sein.

— In der jüngsten Sitzung der Akademie der Wissenschaften sprach der Direktor der Wiener Sternwarte, v. Littrow, über die Möglichkeit des Zusammentreffens von Himmelskörpern unseres Planeten-Systems. Schon vor 3 Jahren habe er die Bahnen von jenen Asteroiden namhaft gemacht, die sich bedeutend nähern; jetzt könne man auf die wirklichen Zusammenkünfte von Himmelskörpern hinweisen, und zwar mit Genauigkeit, wann und wo sie erfolgten. So kommen die Amphitrite und die Melpomene im Nov. d. J. sehr nahe an einander. Die größte Annäherung geschieht am 17. Nov. Die zwei Planeten gehen um 2 Uhr nach Mitternacht auf, und es wird von Interesse sein, zu sehen, ob nicht eine Spur von Störung vorhanden ist.

Konstantinopel. Die „Presse d'Orient" zeigt an, daß die Pforte allen verbannten und ausgewanderten Walachen, welche seit neun Jahren von ihrem Vaterlande verbannt waren, ohne Ausnahme die vom Kaimakam aufs Aeußerste bekämpfte Rückkehr gestattete.

Paris, 13. Juli. Es sind günstige Nachrichten aus Algier eingelaufen. Bei dem Treffen vom 24. Juni haben die Kabylen nach eigenem Eingeständniß 400 Mann verloren. Sie finden für ihre Familien und Heerden keine Zuflucht mehr und sehen sich von allen Seiten angegriffen. Marschall Randon hoffte, die noch nicht unterworfenen 5 Stämme bald bezwungen zu haben.

London, 12. Juli. Die Königin legte gestern, begleitet von ihren Königlichen Gästen und dem ganzen Hofstaate, in Wandsworth den Grundstein zu einem Asyle, welches für 300 Waisen der im letzten russischen Kriege gefallenen Soldaten und Matrosen bestimmt ist. Aus dem patriotischen Fonds von 1,446,985 L. waren noch 38,000 L. für den Bau und 140,000 L. für die Ausstattung jenes Asyls übrig geblieben, das bestimmt ist „für den beständigen Trost und die Ermunterung derer, die künftig für ihr Vaterland sterben werden".

— Das Händelfest im Krystallpalaste von Sydenham hat zwischen 7000 und 8000 L reinen Nutzen abgeworfen, eine ungeheure Summe, wenn man weiß, was nur die Aufstellung des großen Orchesters und die massenhaften Ankündigungen gekostet haben. Der Zweck des Festes ist, abgesehen von dem namhaften Reinertrage, auch in so fern erreicht, als man jetzt weiß, wie weit man beim eigentlichen Händelfeste wird gehen dürfen, um eine großartige und künstlerische Wirkung hervorzubringen.

— Die Specie-Verschiffungen nach Indien, China, Aegypten und Malta haben im ersten Semester dieses Jahres von England aus 8,760,641 L, von den Häfen des Mittelmeeres aus 1,845,399 L, somit zusammen 10,606,040 L betragen, und zwar mit Ausnahme von 116,700 L, lauter Silber. — Nach Indien und Ceylon sollen 5,639,910 L und nach China 3,166,180 L gesandt worden sein (gegen 4,018,010 L und 1,168,500 L im Semester 1856).

— In den auf Befehl des britischen Parlaments veröffentlichten Aktenstücken findet sich ein von mehren Marine-Offizieren erstatteter Bericht über die Guano-Lager auf den Küsten von Afrika, Amerika und Australien. — Nach demselben bestehen die bedeutendsten Guano-Ansammlungen in Peru und Bolivia, wo der Guano besonders reichhaltig an Stickstoff ist, in Chili, auf Ichaboe, in den Baien von Saldanha und Algoa, in Patagonien, auf den Vogelinseln, und endlich in der Sharkbai in Australien, wo der Guano einen besonderen Reichthum an Phosphorsäure zeigt. Auf den Inseln Kuria-Muria, an der Südküste Arabiens, sind in neuerer Zeit reiche Guanoschätze entdeckt worden. Die Admiralitätsbehörden Englands haben den Marinekommandanten anempfohlen, die Nachforschungen nach Guano auf allen Inseln und Küstenstrichen eifrig zu verfolgen.

— 15. Juli. Der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend nach Deutschland abgereist. — Die Königin von Holland ist in London eingetroffen.

Kopenhagen. Die dänische Flotte besteht gegenwärtig aus 39 größeren und 87 kleineren Fahrzeugen, mit 1000 bis 1200 Kanonen, nämlich aus: 5 Linienschiffen, von denen eines als Blockschiff gebraucht wird, 6 Fregatten (worunter eine rasirte), 4 Korvetten, 4 Briggs, 1 Barkschiff, 3 Schooner, 1 Kutter, außerdem aus: 1 Schraubendampffregatte, 2 Korvetten, 6 Räderdampfschiffe, 1 Schrauben-Dampf-Kanonenboot, 24 Bomben-Kanonen-Schaluppen, 16 Kanonenschaluppen, 17 Kanonenjollen und 1 eisernem Transportschiff. Auch 18 ältere Kanonenschaluppen werden noch verwendet. Das Offizierkorps der Marine besteht jetzt aus 1 Vizeadmiral, 2 Kontreadmirälen, 2 Kommandeuren mit Division, 4 Kommandeuren ohne Division, 7 Kommandeur-Kapitänen, 14 Kapitänen, 22 Kapitän-Lieutenants, 36 Premier-Lieutenants, 36 Sekonde-Lieutenants.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 16. Juli. Morgen Freitag Nachmittag 4 Uhr wird das zweite eiserne Schrauben-Dampfschiff „Ottomin" von der Klawitterschen Werfte ablaufen.

— Im Monat Juni d. J. waren in den 13 Städten der Provinz Preußen die durchschnittlichen Marktpreise nach Scheffeln und Silbergroschen für

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
	$93\frac{2}{12}$	52	$43\frac{9}{12}$	29	$21\frac{4}{12}$
und zwar in					
Königsberg	$98\frac{2}{12}$	$52\frac{8}{12}$	$48\frac{5}{12}$	$31\frac{6}{12}$	$27\frac{5}{12}$
Memel	$101\frac{10}{12}$	$57\frac{6}{12}$	$45\frac{7}{12}$	$29\frac{6}{12}$	$29\frac{6}{12}$
Tilsit	95	$56\frac{6}{12}$	$43\frac{7}{12}$	$31\frac{1}{12}$	$22\frac{7}{12}$
Insterburg	89	$50\frac{9}{12}$	$43\frac{5}{12}$	$28\frac{4}{13}$	$24\frac{2}{12}$
Braunsberg	$88\frac{6}{12}$	46	41	26	$21\frac{8}{12}$
Rastenburg	$86\frac{1}{12}$	$45\frac{6}{12}$	39	$32\frac{10}{12}$	18
Neidenburg	85	40	35	30	10
Danzig	96	$55\frac{6}{12}$	$45\frac{6}{12}$	$27\frac{6}{12}$	25
Elbing	$92\frac{6}{12}$	53	50	$24\frac{6}{12}$	25
Konitz	—	$57\frac{6}{12}$	$38\frac{9}{12}$	$29\frac{2}{12}$	$17\frac{1}{12}$
Graudenz	$98\frac{2}{12}$	$57\frac{11}{12}$	$45\frac{11}{12}$	$28\frac{5}{12}$	20
Kulm	$93\frac{8}{12}$	52	$42\frac{7}{12}$	$28\frac{2}{12}$	$17\frac{10}{12}$
Thorn	94	$51\frac{1}{12}$	$49\frac{9}{12}$	$30\frac{5}{12}$	$17\frac{9}{12}$

Marienburg, 14. Juli. Der durch das Schwurgericht zu Elbing wegen Wechselfälschung verurtheilte Güter-Agent Bobbe ist heute in Begleitung des Polizeikommissarius Menges nach Graudenz abgeführt.

Elbing, 14. Juli. Die Aeltesten der Kaufmannschaft haben in ihrer heutigen Sitzung Herrn F. W. Härtel zu ihrem Vorsteher und die Herren Kawerau und Jacob Riesen zu Beisitzern ernannt. Mit der Verwaltung der Corporations-Kasse wurde Herr George Grunau und mit der Verwaltung der Hafenbau-Kasse Herr Simpson betraut. — Seit Jahren ist der Badeort Kahlberg nicht so besucht gewesen, als in diesem Sommer. Die Zahl der dortigen Badegäste beträgt 50 Prozent mehr als im vorigen Jahre und doppelt soviel als vor 2 Jahren.

Swinemünde. Die Arbeitsleute Mohr, Deutscher, Seefeld und Borkenhagen haben am 24. Mai ungefähr in der Mitte zwischen dem Kopfe der Ost- und Westmoole bei Swinemünde beim Umschlagen und Versinken eines Seegelbootes, wobei der Fährmann ertrunken ist, den Premier-Lieutenant im Königl. Ingenieur-Corps, W. Schulz, und den Baumeister Spielhagen nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Königl. Regierung hierselbst hat den Errettern eine Prämie bewilligt.

Bahn, (Pomm.), 12. Juli. Innerhalb 8 Wochen wurde unsere Stadt dreimal durch nächtliche Feuersbrünste in Schrecken gesetzt. Am 8. Mai brannten 39 Scheunen und 2 Ställe nieder, am 3. Juni 11 Scheunen und am 5. Juli 9 Scheunen. Vieh-, Getreide- und Futtervorräthe wurden ein Raub der Flammen. Von vorn herein hegte man keine Zweifel, daß dies Unheil durch boshafte Brandstiftung veranlaßt worden war; doch gelang es erst dem von Berlin requirirten Polizei-Commissarius Pick unter Beihülfe des Schutzmannes Weiß den Brandstifter in der Person eines Arbeitsmannes zu entlarven und ihn zu einem vollständigen Geständniß seiner Urheberschaft bei allen drei Feuersbrünsten zu veranlassen.

Eine moderne Krankheit.

Wie in der Richtung der Zeit gewisse moralische Gebrechen ihre Erklärung und Begründung finden, so resultiren aus derselben auch bestimmte physische Leiden, die gleichzeitig über eine große Menge von Individuen verbreitet sind. Dergleichen Krankheiten sind modern. Sie kommen und gehen, wie die Erzeugnisse der Mode, je nachdem die in der Zeit liegenden Bedingungen ihrer Existenz vorhanden oder verschwunden sind.

Ein bedeutender Modeartikel der Gegenwart ist — die Nervenschwäche. Es ist sicher die verbreitetste Mode, die es heutzutage giebt, und eine solche, für die sich meist das weibliche Geschlecht interessirt. Diese Mode setzt sich nicht in die Kleider, sie setzt sich nicht, wie ein moderner Hut, auf den Kopf, aber sie setzt sich in den Kopf, sie bestimmt die Haltung und Gestaltung des Körpers, sie verleiht dem ganzen Aeußern ein bestimmtes Gepräge, sie legt schon frühzeitig das Gesicht in Falten und macht auf die Haartracht das Prinzip der Verdauungstheorie geltend, eine Theorie, auf die nicht selten schon früh das Wort des Dichters paßt: Grau, Freund, ist alle Theorie! —

Es hat eine Zeit gegeben, wo die haute volée ein Privilegium hatte auf dieses Geschenk der modernen Existenz, wo die Nervenschwäche an Fauteuils, an Divans und Teppiche, an Sammet und Seide so gewöhnt war, daß sie es verschmähte, in eine weniger elegant eingerichtete Wohnung einzukehren und dort Fuß zu fassen, wo die Arbeit, die Sorge, die Beschwerde eines mit der Befriedigung des Magens ringenden Daseins zu Hause sind. Das ist nun freilich ein überwundener Standpunkt. Die nivellirende Neuzeit hat das Dogma der Ausschließlichkeit, dem auch die Nervenschwäche huldigte, über den Haufen geworfen. Ihr Terrain ist ein breiteres, ausgedehnteres geworden. Sie ist nicht mehr auf die glücklicher situirte Minderheit beschränkt, auch der Bürgerstand kann ein zahlreiches Contingent zu dem Heere der „Nervenschwachen" stellen.

Auf die Frage, ob denn die Nervenschwäche alleiniges und ausschließliches Eigenthum der Frauen sei, muß ich eine grammatische Antwort geben. Die Nervenschwäche ist allerdings generis feminini. Das ist die Regel, wie sie die pathologische Grammatik lehrt. Da aber jede Regel in der Regel Ausnahmen zuläßt, so kommen dergleichen auch hier vor. Nervenschwache Männer gehören gewiß nicht zu den Seltenheiten, ja die nervenschwächliche Concurrenz des sogenannten starken Geschlechts nimmt an Extensität und Intensität um so mehr zu, je mehr sich die Energie in das Gebiet der Theorie zurückzieht und je reicher die Zeit an solchen Männern wird, die auf die Bezeichnung „Weiber" nicht mit Unrecht Anspruch machen können. Doch darf den nervenschwachen Männern immer noch das Prädicat der Ausnahmen beigelegt werden. Das männliche Geschlecht ist für diese Zurücksetzung durch ein Surrogat entschädigt worden, das in der Gestalt des Unterleibsleidens zur Erscheinung kommt, und wie groß und gewaltig das Reich der herrschenden Unterleibskrankheiten ist, davon geben die mächtigen Provinzen dieses Reiches, Carlsbad und Marienbad, Homburg und Kissingen, und wie sie alle heißen mögen, ein schlagendes Zeugniß.

Bei einem wirklich gesunden Menschen greifen alle Thätigkeiten so harmonisch in einander, jedes Organ thut so regelmäßig und mit solchem Behagen seine Schuldigkeit, daß das Organ des Bewußtseins wohl die Wirkung der Thätigkeit erfährt, nicht aber die Thätigkeit selber empfindet. Die Dampfkraft des gesunden Lebens setzt die große Maschine des Organismus mit allen ihren Hebeln und Rädern in eine so volle, gleichmäßige Bewegung, daß nirgends eine Stockung, nirgends eine Erschütterung bemerkbar wird. Es ist der Ausdruck einer gewöhnlichen, aber wahren Redeweise: Der gesunde Mensch weiß nicht, daß er einen Magen, daß er ein Herz, oder gar daß er Nerven hat. Ach die Nerven, die Nerven! Das ist das viel variirte Thema der fashionabeln, blassen, „verhimmelten" Damenwelt. Tausende von Frauen klagen über Nervenschwäche, und bei jeder einzelnen tritt sie durch andere Zufälle zur Erscheinung. Hier sind es Krämpfe, von den leisesten Muskelzuckungen bis zu Lach- und Weinkrämpfen und Erschütterungen des ganzen Körpers sich steigernd, dort Schmerz, Abspannung, Ohnmacht, hier eine übermäßige Reizbarkeit der Sinne, dort eine gewisse Stumpfheit, Unempfindlichkeit, hier eine Exaltation des Geistes, ein excentrischer Flug der Phantasie, dort ein Hinbrüten, ein traumähnliches Leben, ein willenloses Versinken in Schwermuth und Trübsinn. In jedem einzelnen Falle wechseln die Erscheinungen auf die mannichfaltigste Weise. Heute tritt diese, morgen jene Gruppe von Zufällen in den Vordergrund, ja es finden oft so plötzliche, schroffe Uebergänge von Wohlsein in die schmerzhaftesten, unangenehmsten Empfindungen, von drohenden, gefährlich erscheinenden Symptomen in die vollste Gesundheit statt, daß man nicht selten zu dem Glauben an eine Verstellung, an ein willkürliches Hervorrufen derartiger Erscheinungen seine Zuflucht genommen hat. Es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß eine „recht nervöse" Dame in den Nachmittagsstunden von den fürchterlichsten Schmerzen gequält wird, allerlei Zuckungen hat, lacht und weint, stöhnt und seufzt, von einer Ohnmacht in die andere fällt, daß dieselbe Dame, sage ich, am Abend mit großer Sorgfalt Toilette macht, als wäre nichts vorgefallen, und auf dem Balle selbst von der Polonaise bis zur Quadrille à la Cour auf dem Parquet bleibt, lebendig und angenehm in der Unterhaltung, ein Bild der ungestörten Gesundheit, Nachmittags ein Passivum, Abends ein Activum in der verwegensten Bedeutung des Worts. Das ist nun einmal der Charakter dieses unbeständigen, charakterlosen Leidens. „Heute roth, morgen todt," lautet in's Hysterische übersetzt: Jetzt todtkrank, in einer Stunde rothwangig, blühend in Fülle der Gesundheit. Die Nerven haben sich des krankhaft angehäuften elektrischen Stoffes durch die verschiedenartigsten Explosionen entladen, sie sind nun frei geworden und erfüllen die Zwecke des Lebens nach den ihnen von der Natur gewordenen Gesetzen wieder mit Leichtigkeit und im Einklang mit den übrigen körperlichen Thätigkeiten.

(Ostbahn.)

Vermischtes.

*** Der Verwaltungs-Ausschuß für die Weimarischen Dichter-Denkmäler richtet an den deutschen Handelsstand und die Herren Vermittler des finanziellen Verkehrs im ganzen Vaterlande, vertrauend auf ihr Interesse für National-Ehre und alles, was zur Erhöhung des Gemeinsinnes gehört, die Anzeige, „daß die ehernen Standbilder der Weimarischen Dichter, Wieland's von Gasser, Goethe's und Schiller's in Gruppe von Rietschel, im Gusse vollendet sind und am 3. Sept. d. J., als dem 100jährigen Geburtstage des Beschützers dieser Dichter, des Großherzogs Carl August von Sachsen, feierlich zu Weimar enthüllt werden sollen." Diese Denkmalstiftung bedarf aber, um zu gelingen, und um ein volksthümliches Ehrenwerk zu sein, allgemeiner Mitwirkung. Daher hoffen wir für die Dichter, welche die deutsche Sprache verherrlicht und, wirkend auf die ganze Nation, ihr das Gefühl der Einheit gegeben haben, Beiträge von dem Stande, der für den Austausch und die Zusammenwirkung der Subsistenzkräfte und Mittel der Nation beschäftigt und bestrebt ist."

*** In Alton Towers, dem fürstlichen Schlosse der Familie Shrewsbury, deren letzter Sprößling vor Kurzem gestorben ist, hat am 6. Juli die öffentliche Versteigerung der dort aufgehäuften Kunstschätze begonnen, und so zahlreich sind diese, daß es volle 5 Wochen währen wird, bis sie unter den Hammer gebracht sein werden, um nie wieder zusammen zu kommen. Dieses Schloß mit seinen Parkanlagen und Gärten, seiner schönen Kapelle, seinen weitläufigen im gothischen Burgenstyl angelegten Gebäuden, seinen Gewächshäusern und Jagdgründen, vor Allem aber seinen werthvollen Sammlungen an Gemälden, Statuen und Waffen war erst im Jahre 1812 von Charles, den 15. Earl of Shrewsbury auf jenen wilden Fleck von Staffordshire hingezaubert worden, wo es seitdem der Wallfahrtsort vieler Kunstfreunde von fern und nah geworden ist. Von 1812 bis zum Tode des Gründers im Jahre 1827 wurde fortwährend daran gebaut, und erst der Sohn vollendete viele Jahre später, was der Vater begonnen hatte, und setzte dem Werke die Krone auf, indem er den Eintritt in Park und Schloß Jedermann ohne viele Umstände gestattete.

*** Graf Heliodor Skorzeski hat in der polnischen Zeitung folgende Bekanntmachung erlassen: Ein Ungenannter hat mir 33 Thlr. 10 Sgr. als Preis für eine Satyre gegen das Kartenspiel übersandt. Die Bedingungen für diejenigen, welche sich um diesen Preis erwerben wollen, sind: die Satyre muß in Versen abgefaßt und deren mindestens 1000 sein. Sie sind frankirt an den General Franz von Morawki bis spätestens den 31. Dezember d. J. einzusenden, und wird der Preis auf Anweisung des genannten Generals von mir ausgezahlt.

*** Ein französischer Infanterieoffizier macht folgende interessante Mittheilungen über ein physisches und physiologisches Problem, dessen Zeuge und Gegenstand er in einer Schlucht Kabyliens war. „Ich befand mich," erzählt er, „früh Morgens in einer wilden, von Klüften zerrissenen Gegend, um zu rekognosziren, und setzte mich nach mehreren Stunden eines schwierigen Marsches auf einen Felsblock nieder. Der Himmel war von einem Dunste bedeckt, welcher die Spitzen des Djurdjura verbarg; die Luft war schwül; ich athmete schwer. Ich erhob mich bald, um meinen Marsch fortzusetzen; ich blickte um mich. Das Erste, was mir in die Augen fiel, war ein Mann, der in einer Entfernung von 600 Metres mir gegenüberstand und mich aufmerksam zu beobachten schien. Ich ging, er ging auch. Ich erkannte die Offiziersuniform meines Regimentes. Je weiter ich vorrückte, desto näher kam er, indem er alle meine Bewegungen nachzuahmen schien. Man denke sich mein Erstaunen, als ich nur noch einige Schritte von ihm entfernt, erkannte, daß dieser Mensch ich selbst, mein Doppelgänger war. Diese Aehnlichkeit erschreckte mich, ich streckte den Arm gegen das Gespenst aus, das mir ebenfalls den Arm entgegenstreckte. Entsetzt stieß ich einen Schrei aus, den das Echo wiedergab. Endlich zog ich den Degen, das Phantom zog ebenfalls den Degen; ich stürzte darauf zu, es ahmte meine Bewegung nach; aber kaum hatte ich ein paar Schritte gemacht, so verschwand es. Ich war äußerst erregt. Als ich meine Ruhe wieder gewonnen hatte, erklärte ich mir das Phänomen durch die Wirkung der Spiegelung (mirage.) Später ist anderen Offizieren dasselbe begegnet." — Man nennt jetzt die Schlucht Kabyliens, wo diese seltsamen Erscheinungen sich zeigen, die Schlucht der Spiegelung ravin du mirage.

*** Als einen Beitrag zu den Einwirkungen der Elektrizität erzählt die amerikanische „Detroit Free Preß" folgenden Vorfall: Eine Lokomotive sollte aus der Fabrik nach einer Centralstation geschafft werden, und war schon auf der Hälfte des Weges angekommen, als plötzlich sämmtliche Arbeiter, welche die Maschinen mit eisernen Hebelstangen fortbewegten, Letztere aus den Händen fallen ließen. Nicht besser erging es ihnen bei allen nachfolgenden Versuchen. So oft sie die Hebelstangen in die eisernen Radspeichen einschoben, verspürten sie einen Schlag und mußten die Hebel fallen lassen. Bei genauerer Untersuchung stellte es sich endlich heraus, daß die Lokomotive, während sie unter einem Telegraphendrahte fortgeschoben wurde, mit einem herabhängenden, nicht isolirten Drahtende in Berührung gekommen war. Die kolossale, zumeist aus Eisen bestehenden Maschine war dadurch mit Elektrizität geladen worden, die sich entleerte, so wie die eisernen Hebelstangen mit ihr in Berührung gebracht wurden. Als man den Draht bei Seite geschoben hatte, waren die elektrischen Erscheinungen gebannt.

*** Commodore Rodgers, auf dem nordamerikanischen Schiff „Vincennes", hat dem Marinesekretär zu Washington einige interessante Beobachtungen über die Temperatur und die specifische Schwere der arktischen See an der Oberfläche, in der Mitte und auf dem Grunde mitgetheilt. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen beweisen mit bemerkenswerther Uebereinstimmung, daß die Oberfläche aus warmem und leichtem Wasser besteht, daß kaltes Wasser die Mitte, und warmes, aber schweres Wasser die Tiefe füllt. Rodgers Beobachtungen, welche in der Behringsstraße gemacht wurden, tragen wesentlich dazu bei, die Annahme eines offenen Meeres im arktischen Ozean zu befestigen.

*** Aus der orthopädischen Statistik ergiebt sich die bemerkenswerthe Thatsache, daß, während von 100 orthopädischen Patienten kaum 15 bis 20 dem männlichen Geschlechte angehören, die übrigen 80—85 auf das weibliche Geschlecht kommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königlichen Navigationsschule zu Danzig.

NB. Die zu diesen Beobachtungen benutzten Instrumente befinden sich ungefähr 55 Fuß Engl. über dem mittleren Wasserstande der Mettlau.

Juli	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
16	8	28″ 2,38‴	+ 16,8	+ 16,4	+ 14,8	SW. ruhig, diesige Luft.
	12	28″ 1,48‴	20,0	19,1	18,4	SSO. windig, Zenit klar mit l. Wolken, Horizont diesig.
	4	28″ 0,56‴	23,5	22,5	22,1	SSO. ruhig, durchbr. Luft.

Handel und Gewerbe.

Course zu Danzig am 16. Juli.

London 3 M. 199 gem.
Hamburg 10 W. 45 Br. 45 gem.
Amsterdam 70 T. 101 Br.
Westpreußische Pfandbriefe 82 Br.
3½ % Staats-Schuldscheine 83¾ gem.

Börsenverkäufe zu Danzig vom 16. Juli.
53 Last 131pf. Weizen fl. 580, 27 Last 125pf. Roggen fl. 350, 9 Last 70pf. Hafer fl. 216.

Seefrachten zu Danzig am 16. Juli:

London	3 s 9 d, 3 s 7 d, 3 s 6 d, 3 s 9 d	pr. Qr. Weizen,
	17 s 6 d	pr. Load Balken,
	18 s	pr. Ton Oelkuchen.
Hull	3 s 3 d,	pr. Qr. Weizen.
Goole	3 s 6	pr. Qr. Weizen.
New=Castle	3 s	pr. Qr. Weizen.
Firth of Forth	3 s 2 s 10 d	pr. Qr. Weizen.
Perth	3 s 3	pr. Qr. Weizen.
Grimsby	15 s 6 d	pr. Load △=Sleeper.
Cardiff	18 s	pr. Load □=Sleeper.
Dublin	21 s	pr. Load □=Sleeper.
Bridgewater	23 s	pr. Load Balken.
Amsterdam	21 fl., 20 fl. Holl. Cour.	pr. Last Roggen.
Zaan od. Kooger Polder	20 fl. Holl. Cour.	pr. Last Roggen.

Bahnpreise zu Danzig vom 16. Juli.
Weizen 118—131pf. 60—100 Sgr.
Roggen 118—127pf. 50—58 Sgr.
Erbsen 50—64 Sgr.
Gerste 100—112pf. 44—56 Sgr.
Hafer 35—43 Sgr.
Rübsen 114 Sgr.
Spiritus Thlr. 26 pro 9600 % Tr.

Schiffs=Nachrichten.

Angekommen am 15. Juli:

W. Wright, Temperence Star, v. New=Castle; C. Haase, Jessie & Heinrich, v. Liverpool; J. Schmidt, Emma, v. Havre; J. de Vries, Johanna, v Sunderland; P. Heddes, de Blyt, v. Inverkeithing, mit Gütern. S. Simonsen, Victoria, v. Neustäd; H. Grönbeck, Pottlich, v. Allinga; O. Helgersen, Haabets Anker, v. Stavanger; S. Estall, Sultana, v. Stettin, mit Ballast. D. Voß, Friedr. Ludw., v. Liverpool, mit Holz.

Gesegelt:

R. Armstrong, Dampfschiff Lady Seale, n. Grangemouth, m. Getr.

Inländische und ausländische Fonds=Course.

Berlin, den 15. Juli 1857.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	4	—	—
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100	99½	Posensche do.	3½	—	86¼
St.=Anleihe v. 1850	4½	100	99½	Westpr. do.	3½	83	82½
do. v. 1852	4½	100	99½	Pomm. Rentenbr.	4	92¾	—
do. v. 1854	4½	100	99½	Posensche Rentenbr.	4	91¾	91¼
do. v. 1855	4½	100	99½	Preußische do.	4	—	91½
do. v. 1856	4½	100	99½	Pr. Bk.=Anth.=Sch.	—	150¾	149¾
do. v. 1853	4	—	93¾	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.=Schuldscheine	3½	84¼	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	10¼	—
Pr.=Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz=Oblig.	4	84½	—
Präm.=Anl. v. 1855	3½	—	118	do. Cert. L. A.	5	95¾	94¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	85¼	do. Pfdbr. i. S.=R.	4	—	—
Pomm. do.	3½	86½	—	do. Part. 500 Fl.	4	—	86¼

Angekommene Fremde.

Am 15. Juli.

Im Englischen Hause:

Hr. Major Freiherr von Lyncker a. Graudenz. Hr. Prem.=Lieut. Freiherr v. Nyvenheim a. Danzig. Hr. Senator Baron v. Saß n. Fam. a. Warschau. Hr. Gutsbesitzer v. Brauneck a. Zelenin. Hr. Regierungsrath Deetz a. Königsberg. Hr. Comerzienrath Grunau a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Berschütz u. Levy a. Berlin, Wieting u. Buchting a. Bremen und Breitenbach a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gutsbesitzer Rüß a. Skurtz. Frau Rittergutsbesitzer Hänichen n. Fam. a. Zackenzin. Hr. Rentier Wilczinsky a. Kröbnau. Hr. Intendantur=Beamter Pötz a. Berlin. Hr. Apotheker Schlichting a. Kreutz. Die Hrn. Kaufleute Lohnau a. Braunschweig und Hankel a. Frankfurt a. M.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Major a. D. v. Hoyer a. Adlich Brinck. Hr. Rittergutsbesitzer Klatt a. Adlich Rymnek. Hr. Post=Sekretair Laue a. Pickelken. Hr. Rittergutsbesitzer v. Hassel n. Fam. a. Ruhla. Die Hrn. Kaufleute Hammerstein u. Bartenheim a. Berlin, Hirschberg a. Mainz und Starke n. Gattin a. Bernburg.

Deutsches Haus:

Hr. Kaufmann Rosenberg a. Schwetz. Hr. Agent Rieß a. Wisseck. Hr. Gutsbesitzer Manski a. Rahmel bei Neustadt.

Hotel d'Oliva:

Frau Baronin v. Maltzahn a. Wehlau. Die Hrn. Kaufleute Guttschmidt a. Stettin und Hochschulz a. Berlin.

Hotel de Thorn:

Hr. Amtmann Engler a. Pogutken. Hr. Rittergutsbesitzer Pieper n. Gattin a. Pulz. Die Hrn. Gutsbesitzer Köppe a. Sagard a. R. und v. Lapinski a. St. Petersburg. Hr. Hofprediger Schmidthals n. Söhnen a. Stolp. Hr. Schriftsteller Schmidt a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Zimmermann a. Berlin, Korn a. Mainz, Pillowskia. Berent, Becker a. Lübeck, Gukſch a. Thorn u. Sinhuber a. Gumbinnen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.